

100 Jahre RGZV Horst

Chronik

Auf Befragung der Mitbegründer Wilhelm Hüske - langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender - sowie des Landwirtes Wilhelm Ledebrock, die im Jahre 1959 durch Willi Heemeier (Schriftführer des RGZV HORST von 1949 bis 1980) anlässlich des 50-jährigen Jubiläums stattfand, erzählten beide Vorgenannten übereinstimmend folgendes Erlebnis: Im Jahre 1909 bestand in der damaligen Gemeinde Mennighüffen nur der GZV Mennighüffen, Vereinslokal war der noch heute existierende „Tümpelkrug“. Vorsitzender des Vereins Mennighüffen war zu der Zeit Herr Schröder, Hauptlehrer an der Schule Besebruch.

Bei einer Versammlung wurde das Mitglied Wessel beim Eintritt in den Versammlungsraum von dem Vorsitzenden aufgefordert, seine Mütze abzunehmen. Anstatt dieser Aufforderung Folge zu leisten, verließ Wessel die Versammlung, da er die Aufforderung als arrogante Zumutung auffasste. Aber auch andere Mitglieder haben Schröder dieses Auftreten übel genommen. Sie schlossen sich daher kurz entschlossen zu einem neuen Verein zusammen.

Dieser Verein erhielt den Namen
„Geflügel- und Kaninchenverein Grimminghausen“.

Das war die Geburtsstunde unseres heutigen Vereins vor 100 Jahren.

Im ältesten vorhandenen Protokoll vom 04.11.1911 steht geschrieben, dass ein Mitglied ausgeschlossen wurde, weil es sich anlässlich eines Festessens „unbotmäßig“ benommen habe. In einem Protokoll aus dem Jahr 1912 heißt es, dass die dritte Ausstellung durchgeführt werden sollte. Diese Tatsachen und die Erklärungen der eingangs genannten Hüske und Ledebrock führten dazu, dass unser 50-jähriges Jubiläum durch den damaligen Präsidenten des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter, Herrn Wilhelm Ziebertz aus Duisburg-Hamborn, anerkannt wurde. Vom Bund wurden eine Bundesplakette und zwei Jubiläumsehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Schon 1911/12 wurden die Ausstellungen in einem Zelt durchgeführt, dies ist auch heute noch bei den „Hörstern“ gute Tradition.

Dass unsere Vorgänger schon damals sehr aktiv waren, geht aus einem Protokoll vom 8. Juni 1912 hervor. Dort heißt es, dass 18 Mitglieder an einem Ausflug teilgenommen haben. In einem weiteren Protokoll vom 6. Juli 1912 steht dazu geschrieben: „Es ist befriedigt, dass seine Durchlaucht, der Prinz Hermann zu Bückeberg gütigst die Genehmigung zur Besichtigung seines Geflügelhofes erteilt hat“.

In dieser Versammlung wurde auch folgender Beschluss gefasst, dass Mitglieder, die unwahre Redereien über den Verein verbreiten oder sonstiges unfaires Verhalten zeigen, auf Antrag des Vorstandes aus dem Verein ausgeschlossen werden.

Dieser Beschluss hat in ähnlicher Form auch heute noch Gültigkeit. Hierauf wird später noch einmal zurück zu kommen sein.

Dass in unserem Verein schon immer das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert wurde, geht aus dem Protokoll vom 05.12.1914 hervor. Es wurde beschlossen, an jedes Mitglied, welches als Soldat im Felde stand, einen Betrag von vier Mark zu zahlen. Die Beträge wurden an die Familien ausgezahlt. Es waren für sechs Züchterfreunde 24 Mark, $\frac{1}{4}$ des Kassenbestandes.

In der Folgezeit fanden während des I. Weltkrieges keine Versammlungen mehr statt.

Unter schwacher Beteiligung wurde am 30.03.1919 eine Versammlung durchgeführt, die nächste dann am 21.11.1920 und von der Zeit an wieder regelmäßig.

Der I. Weltkrieg hat einen furchtbaren Tribut von unserem Verein gefordert.

Es fielen auf den verschiedenen Schlachtfeldern, bzw. verstarben in den Lazaretten an ihren erlittenen Verwundungen die Züchterfreunde

*Heinrich Reinking
Ernst Horstkotte
Fritz Schneider
Heinrich Schewe
H. Westerveld.*

1921 vermeldet das Protokoll vom 03. April: „Ein seltenes Naturprodukt, bzw. eine Missgestalt in Form eines vollkommenen weißen Wyandottenküken wurde vom Vorsitzenden vorgezeigt. Dieses Tierchen hatte vier Beine, und zwar vollständig, keine Ansätze, sondern natürlich entwickelte vier Beine. Das Tierchen war jedoch verendet, da die Afteröffnung fehlte.“ Der Vorsitzende war damals W. Trampe.

1921 wurde auch der Amtsverband Löhne-Mennighüffen gegründet. Mitbegründer war unser Verein und gehört somit seit Bestehen dem Amtsverband und heutigen Stadtverband Löhne an.

In den nun folgenden Inflationsjahren mussten alle Mitglieder erneut ihren Idealismus unter Beweis stellen. Um die jährlichen Ausstellungen durchführen zu können, wurden von allen Mitgliedern laufend gleiche Sonderbeiträge gestiftet.

Um nach der Inflation wieder an einen gesunden Kassenbestand zu kommen, wurde an die Aussteller kurzerhand kein Preisgeld ausgezahlt.

1926 wurde von unserem Verein die Amtsschau durchgeführt. Es wurden etwa 450 Tiere ausgestellt.

1927 ließ sich der Verein in den Kreisverband aufnehmen, stellte dabei jedoch die Bedingung, dass der Jahresbeitrag je Mitglied nicht über 30 Pfennig betragen durfte.

Im Allgemeinen ließen sich unsere Vorgänger schon etwas einfallen, so wurde, um die Zusammengehörigkeit zu fördern, 1925 und in den folgenden Jahren unter allen Mitgliedern ein Preisschießen veranstaltet. Preise waren 1925:

1. Preis - eine Flasche Wein
2. Preis - ½ Flasche Schnaps
3. Preis - 25 Zigaretten.

Drei Schuss kosteten 25 Pfennig. Die Einnahmen betragen bei diesem Preisschießen 12,75 Mark.

Der Verein muss damals eigene Gewehre gehabt haben, weil er nachweislich (Protokoll vom 05.01.1928) diese an einen Ostscheider Verein gegen Zahlung einer Leihgebühr von 5,00 Mark verliehen hat. Es ist jedoch nicht mehr festzustellen, wann die Gewehre angeschafft wurden und wo sie geblieben sind.

1929 wird im Protokoll vom 05. Oktober als Vereinswirt Conrad Flores erwähnt.

1933 war das Jahr der sogenannten Gleichschaltung. Es hieß nun nicht mehr „Vorsitzender“, sondern „Vereinsführer“. Die Vereine wurden der Kreisführung und der Landwirtschaftskammer unterstellt. Die Ausstellungen mussten der Landwirtschaftskammer gemeldet werden. Bei Nichtbeachtung musste mit einer Zahlung von Vergnügungssteuer gerechnet werden.

Im Jahr 1935 wurde der Amtsverband Löhne zwangsweise aufgelöst.

Die folgenden Jahren brachten keine besonderen Ereignisse. Die letzte Ausstellung fand im Herbst 1938 statt. 1939 fanden noch fünf Versammlungen statt, und zwar die letzte vor Ausbruch des II. Weltkrieges am 24. August 1939.

Seit diesem Tage sind keine Aufzeichnungen mehr vorhanden. Bei der Neugründung wurde festgestellt, dass nachstehend aufgeführte Mitglieder im II. Weltkrieg gefallen waren:

*Friedrich Koch, Mennighüffen
Heinrich Hüske, Mennighüffen
Heinrich Struckmeier, Mennighüffen
Heinrich Eickmeier, Mennighüffen
Heinrich Böker, Wulferdingsen*

Im Jahre 1948 war es dann Willi Heemeier, damals Mitglied im GZV Löhne-Bhf., der mehrere alte Mitglieder und auch neue Interessenten zu einer Besprechung einlud. Diese Besprechung fand am 20.11.1948 im alten Vereinslokal Flores statt.

Erschienen waren:

*Wilhelm Hüske, Mennighüffen 333
Willi Heemeier, Mennighüffen 335
Wilhelm Eickmeier, Mennighüffen 184
Willi Strathmann, Mennighüffen 676
Fritz Benseler, Mennighüffen 442
Egon Finke, Mennighüffen 310
Karl Hüske, Mennighüffen 371
Hermann Korff, Mennighüffen 456
Fritz Brune, Mennighüffen 535
Fritz Darmöller, Mennighüffen 287
Heinrich Flores, Mennighüffen 178*

Nachdem man sich einig geworden war, den Zuchtbetrieb wieder aufzunehmen, wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt.

Dieser setzte sich wie folgt zusammen:

*Vorsitzender Wilhelm Hüske Stellvertreter Fritz Benseler
Schriftführer Willi Heemeier Stellvertreter Egon Finke
Kassierer Heinrich Schwarze Stellvertreter Wilhelm Eickmeier
Beisitzer Fritz Brune Beisitzer Willi Kleine*

Der Schriftführer wurde mit der Erledigung aller Formalitäten beauftragt.

Der Name des Vereins wurde in
„Geflügelzuchtverein HORST“
geändert.

Bereits in der nächsten Versammlung am 08.01.1949 legte der Schriftführer die erarbeitete Satzung vor. Sie wurde einstimmig genehmigt. Nach den damaligen Bestimmungen der engl. Mil. Regierung wurde sie der Amtsverwaltung zur Genehmigung vorgelegt und ohne Beanstandungen genehmigt.

Inzwischen war auch die Wiederaufnahme in den Kreisverband Herford beantragt.

Erforderlich war der Antrag geworden, weil der Antrag des Vereins aus dem Jahre 1944 auf ein Ruhen der Mitgliedschaft vom Kreisverband nicht anerkannt wurde. Es konnte weder ein Antrag noch eine Ablehnung nachgewiesen werden.

Seitens des Kreisverbandes wurden jedoch keine Schwierigkeiten gemacht, sodass mit der Wiederaufnahme fest gerechnet wurde. Die Vorarbeiten für eine im Herbst 1949 stattfindende Ausstellung begannen, Preisrichter waren verpflichtet. Dann kam ein Tiefschlag, und zwar hatte der Verein Mennighüffen Einspruch gegen die Aufnahme eingelegt.

Anfang März 1949 war dann vom Kreisverbandsvorsitzenden Tölle zu einer Besprechung im Gesellschaftszimmer des Löhner Bahnhofes eingeladen worden.

An dieser Besprechung nahmen teil: Der Kreisverbandsvorstand und Delegierte sämtlicher angeschlossener Vereine. Unser Verein war durch den Vorsitzenden Wilhelm Hüske und den Schriftführer Willi Heemeier vertreten.

In dieser Besprechung war man krampfhaft bemüht, einen Kompromiss zu finden. Als einzige Zusage wurde von unserem Verein zugesichert, dem Verein Mennighüffen keine Mitglieder abzuwerben, sofern der GZV Mennighüffen ebenfalls zusagt, die Abwerbungsversuche gegen unseren Verein sofort einzustellen.

Die Mehrheit der anwesenden Herren war daraufhin für eine Aufnahme unseres Vereins. Da die Abgeordneten des GZV Mennighüffen sich jedoch nicht dazu durchringen konnten, mit der Aufnahme einverstanden zu sein, wurde ein Antrag eingebracht, die Besprechung zu vertagen. Eine Entscheidung sollte der Kreisvorstand nach nochmaliger Besprechung treffen.

Mit diesem Antrag waren unsere Vertreter nicht einverstanden, da dann ja über unseren Kopf entschieden wurde. An dieser Entscheidung hätte ja auch der GZV Mennighüffen mitgewirkt, weil er ja im Vorstand vertreten war.

Diese Situation wurde von unseren Vertretern sofort erkannt. Der Schriftführer meldete sich nochmals zu Wort und stellte alle Anwesenden vor eine klare Entscheidung. Er erklärte, dass ihm bekannt sei, dass der Verein Horst als einziger Verein von der mil. Reg. anerkannt sei und er prüfen lassen wolle, mit welcher Berechtigung nicht zugelassene Vereine dem Verein Horst die geforderte Wiederaufnahme in den Kreisverband verwehren wollten. Als weiteres Argument drohte er damit, sich evtl. dem Kreisverband Minden anzuschließen. Jetzt waren wir plötzlich die Fordernden.

Die sofort erfolgte Abstimmung ergab eine einstimmige Aufnahme.

Die erste Ausstellung fand wie geplant statt. Ausgestellt wurden 115 Tiere. Dabei muss gesagt werden, dass die Schau nur mit befreundeten Züchtern aus Nachbarvereinen stattfinden konnte, aber es ging aufwärts. Neue Mitglieder wurden aufgenommen und intensiv beraten.

In 1950 beteiligte sich der Verein an einer vom Kreisverband aufgerufenen Spende für das Kinderheim Ebenöde in Vlotho. Als kleinster Verein lagen wir mit unserer Spende mit an der Spitze. Gespendet wurden zwei große Hühner und zwanzig Eier.

Interessieren wird es heute rückblickend zu hören, wie der damalige Kassenbestand war. Im Januar 1949 betrug er 13,50 DM, ein Jahr später 256,55 DM.

Nach und nach wurden neue Käfige angeschafft.

Jahr für Jahr wurden nun Ausstellungen durchgeführt. Diese Tradition wurde nur im Jahr 1955 unterbrochen. In diesem Jahr war im Amtsbezirk Löhne die Hühnerpest ausgebrochen.

Da auch bei einem unserer Züchter eine Henne eingegangen war, wurde der Ortsteil Horst zum Sperrbezirk erklärt.

Auf energische Vorstellungen des Schriftführers, Willi Heemeier, bei der Amtsverwaltung Löhne und dem Veterinärrat der Kreisverwaltung konnte erreicht werden, dass die Sperrmaßnahmen wieder aufgehoben wurden. Die Ausstellung wurde jedoch verboten.

Von uns wurde dann versucht, eine reine Taubenschau durchzuführen. Taubenzüchter der Herforder Vereine hatten dem Schriftführer ihre feste Zusage gegeben. Aber auch die reine Taubenschau wurde vom Vet.-Rat der Kreisverwaltung verboten, obwohl Tauben keine Überträger der Hühnerpest sind.

Der nächste Höhepunkt war unsere 50-jährige Jubiläumsschau. Sie wurde vom Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter anerkannt.

Ausgestellt waren 346 Tiere, die sich wie folgt aufteilten: 196 große Hühner, 76 Zwerghühner, 72 Tauben und 2 Fasanen.

Die 50-jährige Jubiläumsschau des Stadtverbandes Löhne wurde 1971 von uns ausgerichtet.

Die sechs Preisrichter hatten 615 Tiere zu bewerten.

Dass der Verein auch die Jugendarbeit nicht vernachlässigt, beweist, dass er als einer der ersten eine Jugendgruppe gründete, und zwar in der Jahreshauptversammlung am 14. Januar 1950. Als erster Jugendobmann übernahm der Schriftführer die Jugendgruppe. Er gab dieses Amt aber bald an ein anderes Mitglied ab, weil nach Möglichkeit alle Mitglieder an der Vereinsarbeit beteiligt werden sollten.

Ein Beschluss soll noch erwähnt werden, der am 9. April 1960 gefasst wurde und fast wörtlich dem Beschluss vom 6. Juli 1912 gleicht. Er hat folgenden Wortlaut (siehe auch Seite zwei der Chronik):

„Ein Mitglied, welches in Zukunft unwahre Redereien über ein anderes Mitglied, insbesondere den Vorstand, führt, soll aus dem Verein ausgeschlossen werden.“

Dieser Beschluss wurde bei zwei Stimmenthaltungen von allen anderen gefasst.

Ein weiterer Höhepunkt war unsere 60-jährige Jubiläumsschau, auf der 399 Tiere ausgestellt waren. Im Jahre 1971 wurde unserer Geflügelausstellung erstmals ein Tanzabend angeschlossen. Diese Neuerung wurde von der Besebrucher Bevölkerung hervorragend angenommen, und so entschlossen wir uns, auch weiterhin Tanzabende zu veranstalten. Das Angebot wurde sogar im Jahr 1976 noch um einen Tag erweitert, als die Waldbühne Wittel freitags abends bei uns im Zelt auftrat. Da das Interesse nach Jahren dann doch etwas nachließ, wurde im Jahr 1999 letztmals ein Tanzabend veranstaltet.

Zuvor gab es jedoch in unserem Verein eine wichtige Entscheidung, da man sich in einer außerordentlichen Versammlung am 09. Juni 1978 entschlossen hatte, ein eigenes Vereinshaus auf dem städtischen Gelände am „Alten Salzweg/Ecke Bergkirchener Straße“ zu bauen. Nach Erledigung aller Formalitäten wurde am 12. April 1979 mit dem Bau begonnen.

Viele Vereinsmitglieder, aber auch Freunde unseres Vereins spendeten zusammen einen namhaften Betrag und auch von der Stadt wurden wir großzügig unterstützt. Nach insgesamt ca. 2.000 Stunden in Eigenhilfe wurde das Haus erstellt. Schon im Herbst 1979 konnten wir unsere Ortsschau im Rohbau des Hauses durchführen.

Am 31. Mai 1980 konnte dann die Einweihung gefeiert werden.

Um den Vorstand und die Mitglieder vor finanziellen Risiken zu schützen, wird der Verein seit dem 20. September 1979 beim Amtsgericht Bad Oeynhausen unter dem Az 16 VR 470 als e. V. (eingetragener Verein) geführt.

Im Jahr 1984 konnte das 75-jährige Bestehen gefeiert werden. Bei der Feier waren neben dem damaligen Bürgermeister, Heinrich Schneider, viele Vertreter der verschiedensten Behörden und befreundeter Vereine anwesend. Die vielen Wünsche für die nächsten 25 Jahre sind nun Wirklichkeit geworden.

Da im Laufe der Jahre dann Reparaturen und Änderungen am Vereinshaus vorgenommen werden mußten, beantragte der Vorstand die Gemeinnützigkeit beim zuständigen Finanzamt vor dem Hintergrund, Spenden und Zuschüsse für die Spender absetzbar zu machen. Die Gemeinnützigkeit wurde uns am 19. Oktober 1992 vom Finanzamt Bünde unter der Körperschaftssteuer-Nr 310/162/0860 bescheinigt.

In den folgenden Jahren konnten dann unsere Weihnachtsfeiern und Winterfeste „in den eigenen vier Wänden“ gefeiert werden. Hieran hat sich auch bis heute nichts geändert. Wir freuen uns, dass wir am 6. Juni 2009 unseren 100. Geburtstag feiern können und hoffen, noch viele weitere Jahre bestehen zu können.

Peter Heemeier